

Rhythmische Quengelei

T.S. Eliots »The Waste Land« im Theater Eigenreich

Von Robert Meyer

T.S. Eliot soll einmal zu seinem Werk »The Waste Land« (Ödes Land) gesagt haben: »Für mich war es nur das Ventil für einen privaten und ganz belanglosen Grant gegen das Leben; es ist lediglich ein Stück rhythmischer Quengelei.« Interpretiert wird das Stück meist ganz anders: »The Waste Land« wird gerne als Kritik am Abendland und dessen Auffassung von Fortschritt gelesen.

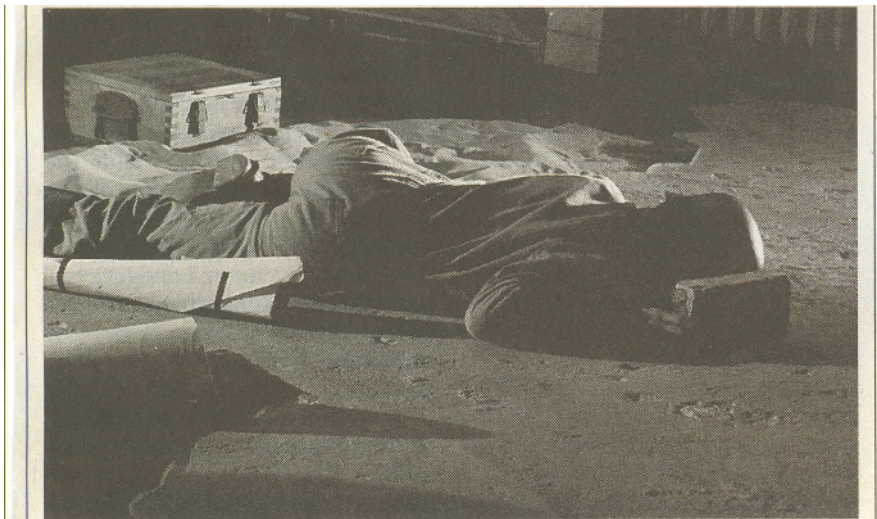
Im Theater Eigenreich wird unter der Regie von Aureliusz Smigiel das 433 Zeilen lange Gedicht des Literaturnobelpreisträgers aus dem Jahre 1922 in der Neuübersetzung von Norbert Hummelt auf die Bühne gebracht und als »emotionsgeladener lyrischer Ritt« inszeniert. Das ist nicht zu viel versprochen: Was der Zuschauer auf der Bühne zu sehen bekommt, sind tiefe Stimmungsbilder, die im Gedächtnis haften bleiben. Das Geschehen auf der Bühne ist ausgesprochen dynamisch, gefühlvoll, zugleich erzählend.

Gegliedert ist die Aufführung in fünf Szenen: »Die Bestattung der Toten«, »Eine Runde Schach«, »Die Feuerpredigt«, »Tod durch Wasser«, »Was der Donner sagte«.

Fünf Titel, die als Metaphern für menschliche Lebenszyklen fungieren. Auf der großen Bühne des Eigenreich steht ein Haufen Menschen, junge und ältere, sie reden miteinander, begegnen sich und leben ihr Leben. Rechts und links sind zwei dreieckige Leinwände, auf denen die Explosion einer Atombombe gezeigt wird und auch zahlreiche Köpfe von Menschen, die ihr Leben offenbar schon hinter sich haben - dieses Bild erinnert an ein Archiv, in dem Persönlichkeiten und Schicksale gespeichert sind.

Die Aufführung bietet keine fertigen Deutungen. Das Bild, das sie hinterlässt, ist ein emotionales. Kritik an politisch wirksamen Lebensauffassungen, am Fortschritt und seinen möglichen Verwerfungen wird mehr über die gezeigten Gefühle und Handlungen angedeutet als explizit formuliert. Dennoch zeigt die Aufführung eine Seelenlandschaft, die im Grunde vertraute Verhältnisse wiedergibt - gut gemacht. Für die in Teilen tolle Musik zeichnet Matthias Krieg verantwortlich.

9.-12.10., 18. und 19. sowie 25. und 26.10., 20.30 Uhr, Greifswalder Str. 212/213



Ilja Pletner in »The Waste Land«

Foto: Josefine Lindner

ND, 08.10.08